

II-14786 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode



DIE BUNDESMINISTERIN  
 für Umwelt, Jugend und Familie  
 MARIA RAUCH-KALLAT

09. SEP. 1994

A-1031 WIEN, DEN .....  
 RADETZKYSTRASSE 2  
 TELEFON (0222) 711 58

An den  
 Herrn Präsidenten  
 des Nationalrates

6854/AB

Parlament  
 1017 Wien

1994-09-12

zu 6929/J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Lackner und Kollegen haben am 12. Juli 1994 an mich eine schriftliche Anfrage mit der Nr. 6929/J betreffend Positionierung Osttirols innerhalb der EU (Regionalanliegen 187) gerichtet. Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit - in Kopie beigeschlossene Anfrage beehre ich mich, folgendes mitzuteilen:

ad 1 und 4

Die eingeschlagene Vorgangsweise, ein Regionalwirtschaftliches Entwicklungskonzept zur Schaffung eines strategischen Plans zur Ausrichtung der Region und als entsprechende Grundlage für Ansuchen an die EU auszuarbeiten und auf breiter Ebene zu diskutieren, ist meiner Ansicht nach eine ausgezeichnete Vorgangsweise zur optimalen Positionierung Osttirols in der EU.

Mein Ressort arbeitet an einer ökologischen Evaluierung des "einheitlichen Regionalprogrammes" nach EU-Förderungsrichtlinien für den Bezirk Lienz/Osttirol:

- 2 -

Im Rahmen der Verhandlungen zum EU-Beitritt wurden von der Österreichischen Raumordnungskonferenz - ÖROK - in Zusammenarbeit von Bund und Ländern jene österreichischen Regionen ausgewiesen, die im Rahmen der EU-Richtlinien für die Beantragung von Mitteln aus der Regionalförderung in Frage kommen.

Für die Einreichung von Projekten zur EU-Förderung ist die Erstellung von "einheitlichen Regionalplanungsdokumenten" (vorher regionalwirtschaftliche Konzepte und operationelle Programme genannt) mit einem Nachweis ihrer Umweltverträglichkeit erforderlich. Festgeschrieben wurde dieser EU-Auftrag zum Nachweis einer umweltverträglichen Regionalentwicklung in der Verordnung (EWG) Nr. 2081/93 des Rates vom 20.7.1993.

Von meinem Ressort werden daher Pilotstudien zur Prüfung der unterschiedlichen EU-Zielgebiete erstellt. Bearbeitet werden:

- Burgenland/EU Ziel-1: als Beispiel für ein Gebiet mit besonderen sozio-ökonomischen Strukturschwächen
- Oberösterreich/EU-Ziel-2: als Beispiel für ein strukturschwaches altes Industrie- und Gewerbegebiet
- in Verbindung mit Hermagor und Spittal/Drau:  
Lienz/EU-Ziel 5b: Als Beispiel für Gebiete mit landwirtschaftlichen Strukturschwächen

Die Finanzierung der Evaluierungsstudien erfolgt durch mein Ressort. Die Auswahl der Auftragnehmer erfolgte auf der Basis zahlreicher Angebote gemeinsam mit den betroffenen Ländervertretern und dem Umweltbundesamt.

- 3 -

Die ökologischen Evaluierungsstudien werden so erstellt, daß sie nach inhaltlicher Abstimmung mit den regionalwirtschaftlichen Konzepten bis zum 1.1.1995 in Brüssel vorliegen.

Im Rahmen dieser Studien zur Prüfung der Umweltverträglichkeit der einheitlichen Regionalplanungsdokumente der Länder werden, über die umfassende Arbeit zu den Pilotprojekten hinaus, Modelle für die Beurteilung aller weiteren regionalwirtschaftlichen Konzepte nach EU-Richtlinien erstellt.

Zum Arbeitsauftrag:

Auf der Basis der Auseinandersetzung mit den regionalspezifisch relevanten Fragen der Umwelt- und Ressourcenschonung zu den oben genannten Pilotprojekten haben die Begleitstudien im Auftrag meines Ressorts beispielgebend die Kriterien und Methoden für eine ökologische Evaluierung regionalwirtschaftlicher Konzepte nach EU-Richtlinien für Österreich zu entwickeln.

Die Arbeiten haben - auf der Grundlage der vorgegebenen regionalwirtschaftlichen Konzepte und operationellen Programme - Bestandsaufnahmen, Bewertungen und ökologische Entwicklungsperspektiven zu umfassen.

Insbesondere sind mögliche Mängel im Bereich der Umweltverträglichkeit und des Ressourcenmanagements aufzuzeigen und entsprechende Varianten zu den Maßnahmenprogrammen zu entwickeln.

Zusätzlich wären die Ergebnisse im Hinblick auf weiterführende Überlegungen zur Prüfung der Umweltverträglichkeit von Flächenwidmungen sowie Aussagen zum Fehlbedarf an weiteren Instrumenten (der Legistik, Planung, Förderung) zur umwelt- und ressourcenschonenden Regionalentwicklung auszuwerten.

Das Arbeitsprogramm umfaßt:

1. Ökologische Evaluierung des vorliegenden Konzeptes für die Entwicklung der Region Lienz.
2. Begleitung der nun folgenden Projektentwicklung in den Ländern.
3. Befassung mit ökologisch vertretbaren Varianten zu spezifischen regionalwirtschaftlichen Projekten, die den notwendigen Schutzansprüchen und Vorgaben zur Ressourcenschonung nicht genügen.
4. Auswertung der Ergebnisse im Hinblick auf weiterführende Überlegungen für eine flächenbezogene Umweltverträglichkeitsprüfung.
5. Erstellung von Richtlinien bzw. Empfehlungen zur ökologischen Evaluierung von Förderungsgebieten nach EU-Kriterien, gesondert für Gebiete mit landwirtschaftlichen Strukturschwächen (u. a. am Beispiel Lienz sowie Spittal/-Drau, Hermagor und Lienz) sowie mit industrie- bzw. gewerblichen Strukturschwächen (am Beispiel Obersteiermark) und Gebiete mit generellen sozio-ökonomischen Strukturschwächen (am Beispiel: Burgenland).

ad 2 und 3

Im Bezirksgebiet Lienz ist der Tiroler Anteil des Nationalparkes Hohe Tauern gelegen. Seit 1982 werden von meinem Res sort NP-Förderungsmittel für die aus insgesamt 10 Gemeinden bestehende NP - Region eingesetzt. Es werden Projekte in den Bereichen Naturschutz, Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft, Öffentlichkeitsarbeit, Forschung, naturschonender Tourismus (Lehr- und Wanderwege, Sanierung von Schutzhütten) und Kultur gefördert.

- 5 -

Der Anteil Osttirols am jährlichen Gesamtbudget für den NP Hohe Tauern (Teile Salzburg, Kärnten und Tirol) von öS 30 Mio beträgt 34,2% (öS 10,13 Mio).

1993 wurden von meinem Ressort ca. öS 13 Mio., 1994 bis dato rund öS 2 Mio. ausbezahlt. Für die 2. Jahreshälfte sind noch Mittel in Höhe von rd. öS 8,1 Mio. vorgesehen.

*Karia Faust-Kalak*

## BEILAGE

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten an die Frau Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie die nachstehende

### Anfrage:

1.

Welche Maßnahmen werden Sie im Rahmen Ihres Zuständigkeitsbereiches unternehmen, um eine optimale Positionierung des Bezirk Lienz/Osttirol innerhalb der EU zu gewährleisten?

2.

Wieviel an öffentlichen Mitteln aus Ihrem Zuständigkeitsbereich flossen in den Jahren 1993 und 1994 insgesamt in den Bezirk Lienz/Osttirol und für welche Projekte wurden diese eingesetzt?

3.

Welche Förderungsmittel aus Ihrem Zuständigkeitsbereich werden im Jahre 1994 noch in den Bezirk Lienz/Osttirol fließen?

4.

Wie stehen Sie grundsätzlich zu Projekten, die derzeit von Entscheidungsträgern der Region auf der Basis des oben angesprochenen regionalwirtschaftlichen Konzeptes der ÖRÖK ausgearbeitet werden? Werden Sie diese Projekte im Rahmen Ihres Zuständigkeitsbereiches unterstützen?